



Mitteilungen zur Schleswiger Stadtgeschichte

Impressum

Herausgeber: Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 11, 24837 Schleswig
E-Mail: vorstand@schleswiger-stadtgeschichte.de
Herstellung: DREISATZ GmbH Schleswig

■ Inhalt

2	Vorwort
4	Einladung zur Jahreshauptversammlung 2021
5	Protokoll der Jahreshauptversammlung 2020
11	Neue Mitglieder
11	Verstorbene Mitglieder
11	Danke für die Einsendung von historischen Fotos
12	Neue oder geänderte E-Mail-Anschrift bitte mitteilen
12	Kassenbericht 2020
14	Neue Straßen in Schleswig
15	Beitrittserklärung zur Werbung neuer Mitglieder
17	Wo genau lag Schleswigs erster Bahnhof „Klosterkrug“?
18	Friedrich Freiherr von Ahlefeldt-Dehn
20	Ein Fischereimuseum im „Roten Elefanten“
25	Sonderausstellungen des Stadtmuseums 2021



■ Vorwort

Liebe Mitglieder der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte,

im letzten Jahr habe ich an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass wir das Jahr 2020 wegen der Corona-Krise so schnell nicht vergessen würden. Das gilt mit Sicherheit auch für das laufende Jahr 2021. Schon seit dem letzten März hat sich das öffentliche, aber auch das private und nicht zuletzt das Kultur- und Vereinsleben in einer Weise verändert, wie es wohl keiner von uns erwartet hat. Das betrifft natürlich auch unsere Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte.

Schon 2020 konnten wir unsere Jahreshauptversammlung nicht – wie geplant und satzungsmäßig vorgesehen – Ende Juni durchführen. Statt am 23. Juni im Kirchenkreisamt mussten wir uns – nach einer weiteren Terminverschiebung – am 27. Oktober im Stadtmuseum treffen. Dabei hatten wir noch Glück! Zwei Tage später wären wir vom nächsten Lockdown betroffen worden. Umso dankbarer bin ich für die Gastfreundschaft von Frau Dr. Dörte Beier, die uns die Museumshalle zur Verfügung stellte und bei der wegen der Sitzabstände erforderlichen Umrüstung persönlich mit „Hand anlegte“. Mein Dank gilt aber auch den teilnehmenden Mitgliedern, die trotz der Corona bedingten Erschwernissen (Anmeldung, Maskenzwang und Abstand halten) an der Versammlung teilnahmen. Frau Pröpstin Lenz-Aude ist zu danken für die Bereitschaft, uns nach der Pandemie, wenn mehr als 15 Teilnehmer*innen möglich sind, im Kirchenkreisamt, dem ehemaligen Bischofshof, zu begrüßen.

Wie üblich, finden Sie das Protokoll über die Jahreshauptversammlung 2020 in diesen Mitteilungen.

Die für das letzte Jahr geplanten Vortragsveranstaltungen mit Bernd Nissen zum Thema „Ulrich Graf von Brockdorff-Rantzau – der Lebensweg eines Schleswigers“ und mit Dr. Constanze Köster „Zwischen Amsterdam und Gottorf“ über Jürgen Ovens als Porträtist von Herzögen und Bürgeradel, werden durchgeführt, wenn dies nach der Pandemie möglich ist. Das gilt auch für die ebenfalls bereits für das vergangene Jahr geplante Exkursion zu den Kirchen von Eiderstedt. Den Referenten gilt mein besonderer Dank für die Bereitschaft, die Veranstaltungen trotz der Verschiebungen durchzuführen.

Wenn Veranstaltungen möglich sind, wollen wir am 23. Juni 2021 des 88. Jahrestag der Bücherverbrennung in Schleswig gedenken. Dazu wird Pastor i.R. Joachim Liß-Walter im Stadtmuseum einen Vortrag zum Thema „Wir übergeben den Flammen die Schriften von ...“ halten. Unser Mitglied Liß-Walther hat in seinem Buch „Biblische Geschichten in literarischer Deutung und Beiträge zur Theologie- und Kirchengeschichte“, erschienen 2020, die „Große Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront“ in einer „kleinen Stadt“ in Erinnerung gerufen.

Der Vorstand hat beschlossen, die Broschüre „Historische Gebäude in Schleswigs Alt-

stadt“ in erweiterter Form neu aufzulegen. Leider verzögert sich die Herausgabe etwas, da geplant ist, den Dom auf dem Titel abzubilden. Natürlich soll das mit seinem neuen Erscheinungsbild und ohne Gerüst geschehen. Auf das Ergebnis sind wir sicher alle mehr als gespannt.

Sie sehen also, liebe Mitglieder, die Arbeit geht, wenn auch unter erschwerten Bedingungen, weiter. Ich freue mich, dass wir mit Claus-Peter Jeß als stellvertretendem Vorsitzendem und Michael Schröter als Geschäftsführer zwei engagierte neue Vorstandsmitglieder gewinnen konnten. Unser bisheriger Stellvertreter Dr. Matthias Scharlt bleibt uns zum Glück als Leiter des Redaktionsausschusses erhalten. Siegfried Law-

renz, unseren langjährigen Geschäftsführer haben wir nun auch in den Ruhestand als Ehrenamtler verabschiedet. Wir wünschen ihm alles Gute und nicht zuletzt viel Freude beim Lesen unsere künftigen Beiträge, Mitteilungen und Sonderveröffentlichungen.

Ich freue mich, dass im vergangenen Jahr pünktlich der nunmehr 65. Band der Beiträge zur Schleswiger Stadtgeschichte erscheinen konnte. Den Mitgliedern des Redaktionsausschusses und den Autoren sei dafür herzlich gedankt. Ich danke aber auch allen Mitgliedern für ihre Treue und den Vorstandskollegen, Kassenprüfern und natürlich auch der Druckerei für die stets gute Zusammenarbeit.

*Beste Grüße und bleiben Sie weiterhin gesund
Klaus Nielsky, Vorsitzender*

■ Einladung zur Jahreshauptversammlung 2021

der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte e.V.
im Kirchenkreisamt, Norderdomstraße 15, Schleswig

Bitte beachten Sie: Aufgrund der aktuellen Ereignisse zur Vermeidung der Infektion mit dem Coronavirus können wir noch kein Datum der Jahreshauptversammlung nennen. Wir planen sie für den Herbst 2021 ein. Wir werden den genauen Termin rechtzeitig über die Tagespresse, auf der Homepage www.schleswiger-stadtgeschichte.de sowie in einem Newsletter informieren und bitten um Kenntnisnahme.

TAGESORDNUNG

1. **Begrüßung durch die Pröpstin des Kirchenkreises Schleswig-Flensburg Johanna Lenz-Aude und den Vorsitzenden Klaus Nielsky**
2. **Gedenken der Verstorbenen**
3. **Genehmigung des Protokolls der Jahreshauptversammlung 2020**
4. **Begrüßung neuer Mitglieder**
5. **Berichte**
 - a) Vorsitzender
 - b) Geschäftsführer
 - c) Redaktionsleiter
 - d) Schatzmeisterin
 - e) Kassenprüfer
6. **Aussprache über die Berichte**
7. **Entlastung des Vorstandes**
8. **Veranstaltungsprogramm 2020/21**
 - a) Exkursion Eiderstedt
 - b) Vorträge im Stadtmuseum Schleswig
9. **Verschiedenes**

Ergänzungswünsche zur Tagesordnung oder Anträge bitte ich spätestens 14 Tage vor der Jahreshauptversammlung beim Vorsitzenden einzureichen.

Im Anschluss an die Jahreshauptversammlung hält die Pröpstin des Kirchenkreises Schleswig-Flensburg Frau Johanna Lenz-Aude einen Vortrag über Aufgaben und Zuständigkeit im Kirchenkreis.

Klaus Nielsky, Vorsitzender

■ Protokoll der Jahreshauptversammlung 2020

der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte e.V.
am Dienstag, den 27. Oktober 2020, 19:00 Uhr
in der Veranstaltungshalle des Stadtmuseums Schleswig, Friedrichstraße 11, Schleswig

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden Klaus Nielsky

Klaus Nielsky begrüßt als Vorsitzender der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte die erschienen Mitglieder, Gäste und Frau Dr. Beier als Leiterin des Stadtmuseums Schleswig (Hausherrin). Er stellt die fristgerechte Einladung sowie Beschlussfähigkeit fest. Dankenswerterweise hat auch die Schleswiger Presse in einer redaktionellen Veröffentlichung zu dieser öffentlichen Jahreshauptversammlung eingeladen.

Änderungswünsche zur Tagesordnung oder Anträge liegen nicht vor.

Die Anwesenheitsliste der heutigen Mitgliederversammlung ist Bestandteil des Protokolls.

Er verweist auf die Hefte des Vereins zur Pflege der Natur- und Landeskunde in Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg, die das Mitglied der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte Dr. Eckhard Cordsen ausgelegt hat.

Klaus Nielsky beantragt, dass der TOP 9 (Veranstaltungen 2020/21) ersatzlos gestrichen wird. Die Jahreshauptversammlung bestätigt einstimmig diese Streichung.

2. Gedenken der Verstorbenen

Klaus Nielsky verliest die 19 Namen der im

Berichtszeitraum verstorbenen Mitglieder, von denen die Gesellschaft Kenntnis erhalten hat. Die Anwesenden gedenken der verstorbenen Mitglieder und erheben sich zu diesem Zweck von ihren Plätzen.

3. Genehmigung des Protokolls der Jahreshauptversammlung 2019

Das Protokoll der Jahreshauptversammlung 2019 wird genehmigt.

4. Begrüßung neuer Mitglieder

Der Vorsitzende verliest die Namen der neu aufgenommenen Mitglieder der Gesellschaft und erwähnt mit Freude, dass auch junge Mitglieder in die Gesellschaft eingetreten sind.

5. Berichte

a) Vorsitzender (mit Ehrung der ausscheidenden Vorstandsmitglieder)

Liebe Mitglieder der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte, im Vorwort zu den diesjährigen Mitteilungen bemerkte ich eingangs „das Jahr 2020 werden wir alle so schnell nicht vergessen. Die Corona-Krise hat unser Leben verändert. Was vorher völlig

normal war wie Besuche bei Freunden und Verwandten, die Teilnahme an Veranstaltungen, der abendliche Kneipenbesuch, das Aufsuchen des Frisörs oder anderer Dienstleister usw. usw. kann auf ungewisse Zeit nicht stattfinden.“

Als ich Ende März diese Sätze schrieb, ahnte ich noch nicht, wie sehr wir auch als Geschichtsgesellschaft von der Pandemie betroffen sind. Wir mussten nicht nur unsere Vortragsveranstaltungen und die Exkursion absagen, sondern auch die Mitgliederversammlung zweimal verschieben. Das Kirchenkreisamt fiel als Tagungsort völlig aus, da dort nur maximal 19 Personen unter Corona-Bedingungen tagen können. Pröbstin Lenz-Aude hat aber dankenswerterweise zugesagt, dass ihre Gastfreundschaft auch nach der Pandemie gilt und wir – wenn es denn geht – die Mitgliederversammlung 2021 im ehemaligen Rumohrenhof durchführen können.

Unsere Vortragsreihe „Geschichte vor Ort“ konnten wir im Berichtszeitraum zunächst erfolgreich fortsetzen. So am 11. September 2019 mit einem Vortrag von Dr. Falk Ritter über „Leben, Leiden und Sterben im Friedrichsberg 1667-1803“ mit dem er an einen Aufsatz in den Beiträgen 2016 anknüpfte.

Am 26. November erlebten wir die Vorstellung des Buches „Die Angeln-Saga. Bedrohte Heimat. Vor der Landnahme in Britannien“ durch seinen Autor Wolfgang Börnsen. Unterbrochen durch mittelalterliche und sowohl plattdeutsche als auch hochdeutsche zeitgenössische Lieder zur Gitarre vorgetragen durch Hans-Ulrich Kallsen aus Terkelstoft, waren die Zuhörer*Innen Zeugen von durchaus fließenden Übergängen zwischen Lesung und Inszenierung.

Auch das Jahr 2020 fing gut an. Am 22. Januar hörten wir den zu Beginn des Jubiläumsjahres aktuellen Vortrag von Prof. Oliver Auge „100 Jahre Grenzabstimmung“. Ihm folgte am 25. Februar ein Rückblick auf die „Geschichte der Lollfußler Schützengilde von 1699-2018“ durch Friedrich Wilhelm Rodefeld.

Dann kam Corona! Fest geplante Vorträge von Bernd Nissen zum Thema „Ulrich Graf von Brockdorff-Rantzau – Der Lebensweg eines Schleswigers von internationaler Bedeutung“ sowie von Dr. Constanze Köster zum Thema „Zwischen Amsterdam und Gottorf – Jürgen Ovens als Porträtist von Herzögen und Bürgeradel“ mussten ebenso abgesagt werden wie unsere Exkursion zu den Kirchen in Eiderstedt. Ich danke allen Referenten, die vorgetragen haben und beiden, die bereit sind, die ausgefallenen Vorträge nach Corona nachzuholen.

Im Vorstand waren wir uns schließlich einig, dass wir die Mitgliederversammlung, die eigentlich bis zum 1. Juli hätte durchgeführt werden müssen, nunmehr abhalten, nicht zuletzt, weil auch Wahlen auf der Tagesordnung stehen. Ich danke der Museumsdirektorin Frau Dr. Dörte Beier und ihrem Team, dass wir uns hier treffen können, wenn auch mit begrenzter Teilnehmerzahl, Hygienekonzept und Anmeldung. Ihnen danke ich für Ihr Kommen und besonders dafür, dass Sie sich angemeldet haben und bereit sind, an dieser Mitgliederversammlung teilzunehmen, die in dieser Form hoffentlich einmalig bleiben wird. Aber als Mitglieder einer Geschichtsgesellschaft nehmen Sie jedenfalls aktiv an einem Stück Vereinsgeschichte teil, von dem wir wohl alle hoffen, dass wir es bald überwunden haben.

Nachdem wir 2019 das von Stefan Lipsky initiierte Architektur- und Geschichtsbuch „Schleswig und die Schlei“ herausgegeben haben, freue ich mich, dass wir in diesem Jahr Dr. Hans-Werner Johannsen durch die Herausgeberschaft der Biografie „Asmus Jakob Carstens – Zeichengenieur und Künstlerrebell“ unterstützen konnten. Ich habe in der Vorstellungspressekonferenz meinen Vorschlag erneuert, das von der Stadt in der ehemaligen Gallbergsschule (vormals Asmus-Jakob-Carstens-Schule) geplante Kulturzentrum nach diesem bedeutenden bildnerischen Schleswiger Künstler zu benennen.

Da ich immer wieder gefragt werde, wo und wie Hans-Werner Johannsens Werk zu erwerben ist, verweise ich nochmals auf den örtlichen Buchhandel. Die ISBN-Nr. lautet 978-3-534-40396-7. Erschienen ist das reich illustrierte Werk bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft in Darmstadt und kostet 34 €.

Ich danke allen Mitgliedern unserer Gesellschaft, die sich im letzten Geschäftsjahr, gerade auch unter Corona bedingt erschwerten Verhältnissen, aktiv in unsere Arbeit eingebracht haben. Das gilt natürlich für die Mitglieder von Vorstand und Redaktionsausschuss und nicht zuletzt den Kassenprüfern.

Ein besonderer Dank gilt Dr. Matthias Scharl, der glücklicherweise weiterhin dem Redaktionsausschuss vorstehen wird, aber nicht wieder als 2. Vorsitzender kandidiert. Seinen kompetenten Rat – in einer stets angenehm ausgleichenden Art vorgetragen – werden wir sicher vermissen. Aber er ist uns ja weiterhin in einem besonders wichtigen Ehrenamt verbunden.

Die Stadt Schleswig hat auf unseren Vorschlag hin unseren langjährigen Geschäftsführer Siegfried Lawrenz als „Verdienten Bürger“ geehrt. Diese Ehrung ist zurecht etwas Besonderes. Immerhin wohnt Siegfried Lawrenz in Busdorf. Die Ausnahme von den Ehrungsrichtlinien war aber mehr als berechtigt. Immerhin ist er seit 1988 ehrenamtlich für unsere Gesellschaft tätig. Unter anderem verantwortete er die Organisation der Vortragsreihe „Geschichte vor Ort“ im Stadtmuseum, die Planung und Durchführung unserer jährlichen Exkursionen, die Vorbereitung von Mitgliederversammlungen und Vorstandssitzungen sowie die redaktionelle Bearbeitung der „Mitteilungen zur Schleswiger Stadtgeschichte“. Siegfried Lawrenz hat sich 32 Jahre lang in besonderer Weise verdient gemacht.

Nachdem die gesundheitlichen Probleme von Siegfried Lawrenz größer wurden, ist Michael Schröter – obwohl Neuschleswiger – zur Freude des Vorstandes als „designierter Geschäftsführer“ helfend eingeschritten. Ich bin ihm sehr dankbar für die unkomplizierte und stets freundliche Art und Weise, in der er – obwohl noch nicht gewählt – zuverlässig Arbeit übernommen hat.

Abschließend will ich nicht versäumen, unserer Museumsdirektorin Dr. Dörte Beier und ihrem Team, insbesondere Frau Kretzinger und Frau Erichsen sowie Herrn Strauß und Herrn Meyer-Dirks für ihre Hilfsbereitschaft zu danken.

Allen Mitgliedern danke ich für ihre Treue, auch in einer schwierigen Zeit, und wünsche ihnen, dass sie Corona und deren Folgen gesund und wirtschaftlich gut überstehen.

Im Anschluss an diese Ansprache bedankt sich Klaus Nielsky persönlich bei Siegfried

Lawrenz und Dr. Matthias Scharthl und überreicht ihnen jeweils einen Weingutschein sowie Siegfried Lawrenz zusätzlich das Buch „Musikgeschichte der Stadt Schleswig: 1933-1945“ von Cornelius Kellner.

b) Geschäftsführer

Siegfried Lawrenz übergab nach der letzten Jahreshauptversammlung 2019 sukzessive das operative Geschäft an den designierten Geschäftsführer Michael Schröter.

Die Gesellschaft hat, bedingt durch mehr Sterbefälle und Austritte als Eintritte acht Mitglieder weniger als vor einem Jahr, 542 Mitglieder. Der Vorstand traf sich vier Mal seit der letzten Jahreshauptversammlung.

Im Herbstheft von Kultur Aktuell erschien ein kurzer Artikel zur Gesellschaft. Die Gesellschaft hofft, dass im nächsten Heft Vorträge terminiert werden können.

Michael Schröter informiert, dass Veranstaltungen der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte erst dann stattfinden, wenn es die Gesellschaft und das Stadtmuseum Schleswig verantworten können. Die für das Frühjahr 2020 geplanten Vorträge werden, sobald es möglich ist, nachgeholt. Zusätzlich wird es dann auch einen Vortrag von Herrn Dr. Deert Lafrenz zum Königshof und Graukloster geben.

Die Exkursion der Gesellschaft führte am 14. September 2019 in die süddänischen Städte Gråsten, Sønderborg, Augustenborg und Broager. Michael Schröter bedankte sich bei den 30 Teilnehmern der Busreise und dem Vorsitzenden der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft Nordschleswig, Lorenz Peter Wree, Padborg. Geleitet wurde die Fahrt von Jürgen Rademacher.

Michael Schröter verantwortete das erste Mal das Heft Mitteilungen, welches im Frühjahr erschien. Er bedankt sich bei den Verfassern und auch bei Herrn Domachowski und Herrn Wille, die kurz nach dem Erscheinen die korrekte Lösung des Bilderrätsels schrieben. Er wird eine Zusammenfassung der Informationen auf die Homepage stellen lassen.

Michael Schröter bedankt sich bei dem Internetbeauftragten Jürgen Rademacher, der sehr engagiert die Homepage verantwortet. Des Weiteren bedankt er sich bei Frau Dr. Dörte Beier und ihrem Team für die problemlose Zusammenarbeit und beim Vorstand für die vielfältige Unterstützung während des letzten Jahres als designierter Geschäftsführer.

c) Redaktionsleiter

Dr. Matthias Scharthl bedankt sich für die freundlichen Worte und für das Geschenk bei Klaus Nielsky.

Er berichtet, dass die Beiträge 2019 ein umfangreiches Buch mit mehr als 215 Seiten mit vielen verschiedenen Artikeln war. Die Beiträge waren pünktlich vor Weihnachten bei den Mitgliedern, ein großer Dank gilt Thilo Lawrenz, dem Sohn von Siegfried Lawrenz, der diese dankenswerterweise verteilte.

Mit dem Ausspruch „nach den Beiträgen ist vor den Beiträgen“ zeigt Dr. Matthias Scharthl, dass seit Weihnachten an den Beiträgen 2020 gearbeitet wird, es aber mühsam ist, Autoren zu finden. Die Beiträge 2020 werden zur Zeit gesetzt und beinhalten architektonische Themen (Petriportal am Dom zu Schleswig, Stationshaus der Seenotretter), Persönlichkeiten Schleswigs

(Elisabeth Behling, Asmus Jakob Carstens in Berlin, Zwangspensionsierung von Oskar Behrens) und stadtgeschichtliche Themen (jüdisches Leben in Schleswig, Kinderkrankenhaus), die von Dr. Joachim Gunkel, Hans Werner Johannsen, Erich Koch, Kai Labrenz, Paul Nawrocki, Dr. Falk Ritter und Dr. Matthias Scharthl geschrieben wurden.

d) Schatzmeisterin

Claudia Jeswein informiert, dass der Kassenbericht abgeschlossen ist, die Kassenlage ist stabil, es gab wenige Ausgaben (coronabedingt), aber der Mitgliederschwund macht sich finanziell bemerkbar. Die Gesellschaft hat ein finanzielles Polster von ca. 20.000 Euro.

e) Kassenprüfer

Die Kassenprüferin Renate Poerschke informiert, dass sie im August unter Einhaltung der Corona-Regelungen mit Wolfgang Klockow die Kassen geprüft hat. Die Kassenführung ist sauber, alle Ausgaben und Eingaben sind ordentlich vermerkt worden.

6. Aussprache über die Berichte

Es gibt keine Wortmeldung.

7. Entlastung des Vorstandes

Renate Poerschke bittet die Anwesen um die Entlastung des Vorstandes. Mit Enthaltung des Vorstandes und Michael Schröter wird der Vorstand einstimmig entlastet.

8. Wahlen

a) Vorsitzende/r

Klaus Nielsky informiert, dass er zur letzten Jahreshauptversammlung ankündigte, dass er das Amt abgeben will, er aber bereit ist, wenn sich niemand meldet, eine weitere Amtszeit Vorsitzender der Gesellschaft zu sein.

Klaus Nielsky übergibt die Leitung der Jahreshauptversammlung an den 2. Vorsitzenden Dr. Matthias Scharthl. Er berichtet den Anwesenden, dass der Vorstand vorschlägt, Klaus Nielsky für eine weitere Amtszeit zu wählen. Es gibt keine weiteren Vorschläge seitens der Mitglieder. Bei Enthaltung von Klaus Nielsky wird er wiedergewählt.

b) 2. Vorsitzende/r

Klaus Nielsky übernimmt die Leitung der Versammlung. Der Vorstand schlägt als Stellvertretenden (2.) Vorsitzenden Claus-Peter Jeß vor. Dieser stellt sich vor.

Es gibt keine weiteren Vorschläge seitens der Mitglieder. Bei Enthaltung von Claus-Peter Jeß wird er einstimmig zum 2. Vorsitzenden gewählt.

c) Redaktionsleiter

Der Vorstand schlägt für den Redaktionsleiter Dr. Matthias Scharthl vor. Es gibt keine weiteren Vorschläge seitens der Mitglieder. Bei Enthaltung von Dr. Matthias Scharthl wird er einstimmig wiedergewählt.

d) Geschäftsführer/in

Der Vorstand schlägt für den Geschäftsführer den designierten Geschäftsführer Michael Schröter vor. Es gibt keine weiteren Vorschläge seitens der Mitglieder. Bei

Enthaltung von Michael Schröter wird er einstimmig zum Geschäftsführer gewählt.

e) *Rechnungsprüfer/in*

Der Vorstand schlägt für die Rechnungsprüfer Renate Poerschke und Wolfgang Klockow vor. Es gibt keine weiteren Vorschläge seitens der Mitglieder. Bei Enthaltung von Renate Poerschke werden sie einstimmig wiedergewählt.

9. Veranstaltungsprogramm 2020/21

Exkursion Eiderstedt

Vorträge im Stadtmuseum Schleswig

10. Verschiedenes

Bezüglich des Artikels zum Wikingzentrum hat sich bei Klaus Nielsky der Sohn vom Leiter der Landwirtschaftsschule Dr. Jonas gemeldet. Sein Vater hatte beim Petitionsausschuss des Landtages gegen den Bau erfolglos eine Petition eingereicht.

Klaus Nielsky informiert, dass eine Neuauflage der vergriffenen Broschüre zu den historischen Gebäuden vorbereitet wird, die im nächsten Jahr erscheinen wird.

Kai Labrenz berichtet, dass er einen Film- und Reiseführer zu 85 Jahren Filmgeschichte

in Schleswig herausbringen wird. Im Handel wird das Buch 12,95 € kosten. Wenn sich eine große Anzahl an Interessierten melden, können Rabatte bis zu 30% erreicht werden. Interessierte werden gebeten, sich beim Geschäftsführer oder bei Kai Labrenz persönlich zu melden.

Johannes Pfeifer teilt mit, dass ab dem 2. November 2020 der Dom bis Anfang Mai geschlossen sein wird. Die Baumaßnahmen sollen zum Reformationstag 2021 abgeschlossen sein.

Dr. Dörte Beier bedankt sich für die Zusammenarbeit mit der Gesellschaft. Sie informiert, dass die alte Friedrichsberger Schule (historische Druckerei) als multikulturelle Begegnungsstätte nachgenutzt werden soll, der erste Raum soll für eine museale Druckerei genutzt werden können. Sie hofft, dass Ende 2021 die Baumaßnahmen abgeschlossen sind. Im Palais wird auch weitergearbeitet, so ist geplant ein Jahr jährlich zu sanieren zu stellen. Sie schlägt eine Begehung für die Mitglieder der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte durch das Museum, sobald es möglich ist, vor.

Klaus Nielsky bedankt sich bei allen Gästen, auch für die Einhaltung der Corona-Regelungen und beendet die Jahreshauptversammlung um 20.10 Uhr.



Michael Schröter
Geschäftsführer



Klaus Nielsky
Vorsitzender

■ Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder begrüßen wir

Marie Bormann, Schleswig
Dr. Carsten Petersen, Schleswig
Olaf Thomsen, Leverkusen
Karl August Polzien, Hamburg
Uwe Jensen, Borgwedel
Marco Brix, Schleswig
Christian Liesegang, Schleswig

■ Verstorbene Mitglieder

Wir haben vom Tod folgender Mitglieder Kenntnis erhalten

Gisela Kreußner, Ingelheim
Ruth Peters, Schleswig
Lieselotte Kläschen, Schleswig
Gisela Hansen, Schleswig
Ellen-Marie Blindow, Schleswig
Inge Heine, Schleswig
Götz Hüneken, Schleswig
Gunter Lorenz, Schuby
Dr. Ain-Peedu Palisaar, Schleswig
Hans-Ludwig Hoffmann, Wilhelmshaven
Lenore Wischmann, Hütten
Karin Gottfriedsen, Schleswig

■ Danke für die Einsendung von historischen Fotos

Hanns Mieschendahl, Neustadt in Holstein
Karin Simon, Schleswig

Wir veröffentlichen gern Ihre Zuschriften, kleinere Aufsätze, interessante Fotos, Meinungen und Anregungen in den Mitteilungen der Gesellschaft.

Redaktionsschluss ist Ende März jeden Jahres. Zuschriften bitte an die Geschäftsstelle oder als E-Mail an: vorstand@schleswiger-stadtgeschichte.de

■ Neue oder geänderte E-Mail-Anschrift bitte mitteilen

Der Newsletter unserer Gesellschaft stellt eine wichtige aktuelle Verbindung zu unseren Mitgliedern dar. Mit dem Versand unseres Rundbriefes auf elektronischem Wege können wir unsere Mitglieder über das aktuelle Geschehen, über Veranstaltungen und Termine zeitnah und ohne Kosten erreichen und informieren. Ein großer Teil unserer Mitglieder besitzt einen Internetanschluss und empfängt bereits seit langer Zeit unseren Newsletter.

Häufig können unsere Nachrichten jedoch nicht zugestellt werden, da sich die E-Mail-Anschrift geändert hat, der Anbieter gewechselt wurde oder die E-Mail-Anschrift falsch, z. B. mit geringen Schreibfehlern, übermittelt wurde. Eine Nachfrage ist oft nicht möglich, da aus der E-Mail-Anschrift oft nicht der Empfänger herauszulesen ist.

Leider muss diese Empfänger-E-Mail dann aus unser Versandliste gestrichen werden, da mir die neue oder geänderte E-Mail-Anschrift nicht bekannt ist. Wundern Sie sich in diesem Falle nicht, wenn Sie schon längere Zeit keinen Newsletter mehr von uns erhalten haben und prüfen Sie statt dessen, ob Sie der Geschäftsstelle die aktuelle E-Mail-Anschrift übermittelt haben. Auch Freunden oder Bekannten senden wir zukünftig gern unseren elektronischen Rundbrief mit aktuellen Nachrichten.

Ihre Mitteilung erbitte ich per E-Mail an:
versand-newsletter@schleswiger-stadtgeschichte.de

oder auch gern an:
vorstand@schleswiger-stadtgeschichte.de

■ Kassenbericht 2020

Die Finanzlage der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte ist weiterhin stabil, die laufende Arbeit der Gesellschaft lässt sich auch im nächsten Jahr aus den vorhandenen Mitteln und den zu erwartenden Einnahmen finanzieren.

Aus den Umsätzen ergaben sich für die Gesellschaft Erträge von 13.689,29 EUR und Aufwendungen von 13.302,57 EUR, somit ein **Überschuss von 386,72 EUR**.

Die Einnahmen verteilen sich wie folgt:

Buchverkäufe	273,00 EUR
Mitgliedsbeiträge	12.050,00 EUR
Spenden	265,00 EUR
Zuschuss Druck Broschüre	1.000,00 EUR
Anzeige in Mitteilungen	100,00 EUR
Habenzinsen	0,08 EUR
Rückz. MwSt. Vereinsprogramm	1,21 EUR

Summe 13.689,29 EUR

Die Ausgaben verteilen sich wie folgt:

Rückzahlung Zuschuss Druck Broschüre	1.000,00 EUR	Rückzahlung an Stadt, da Druck später erfolgt
Rückzahlung Mitgliedsbeiträge	423,00 EUR	Kündigungen, verstorbene Mitglieder
Verwaltungskosten	9.655,54 EUR	
– Druckkosten Mitteilungen/Beiträge	8.500,43 EUR	
– Kontoführung	63,95 EUR	
– Porto + Bürobedarf Geschäftsstelle	972,65 EUR	
– Wartungskosten Internet-Auftritt	70,51 EUR	
– Wartungskosten Vereinssoftware	48,00 EUR	
Sonstiges und Gehälter	2.224,03 EUR	
– Schatzmeisterin	613,56 EUR	
– Internet-Beauftragter	180,00 EUR	
– Botenlohn	1.294,52 EUR	
– Beitrag Domverein	26,00 EUR	
– Sonstige	109,95 EUR	Präsente
Projekte	0,00 EUR	
Summe	13.302,57 EUR	

Das Gesamtvermögen betrug per 31. Dezember 2020 **20.989,29 EUR**. Die sich daraus und aus der Bilanz 2019 ergebenden Einzelbestände sind aus der Bilanz 2020 ersichtlich:

Aktiv	Bilanz 2020	Passiv
Girokonto	11.903,45 EUR	SSG Eigenkapital
Kapitalkonto	9.085,84 EUR	20.989,29 EUR
Gesamt	20.989,29 EUR	

Schleswig, 31.12.2020

Hinweis: Aufgrund der derzeitigen Situation (Covid-19) erfolgt die Prüfung des Jahresabschlusses zu einem späteren Zeitpunkt.



Claudia Jeswein
(Schatzmeisterin)

■ Neue Straßen in Schleswig

Die Stadt Schleswig fragte vor etwas mehr als einem Jahr den Vorstand der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte e.V., nach welchen Persönlichkeiten Schleswigs neue Straßen benannt werden sollen.

Daraufhin nannte der Vorstand u.a. die Namen Anna Schwerdt und Carl Dierke. Im Juni 2021 beschloss nun der Bauausschuss der Stadt, die vier Straßen im Baugebiet „An den Wichelkoppeln“ nach Ulrike von Pogwisch, Asta Heiberg, Carl Dierke und Anna Schwerdt zu benennen. Der Verbindungsweg von der Ostbrücke der Schlossinsel zur Flensburger Straße wird nach Doris Esselbach benannt.

Doch wer waren die fünf Persönlichkeiten?

Ulrike von Pogwisch (29.10.1798 in Dessau – 23.09.1875 in Schleswig) lebte lange bei Goethe (ihre Schwester war die Schwiegertochter vom Dichter) und kam nach seinem Tod nach Schleswig, wo sie 1864 Priörin im St. Johanniskloster vor Schleswig wurde. In dieser Zeit knüpfte sie enge Kontakte, vor allem zu Asta Sophie Charlotte Heiberg.

Die Schriftstellerin Asta Heiberg (07.05.1817 in Greifswald – 28.01.1904 in Schleswig) schrieb u.a. die Autobiographie „Erinnerungen aus meinem Leben“, in der sie das Leben in ihrer Zeit beschreibt und setzte sich für die Loslösung Schleswigs von Dänemark ein. Ihr Sohn Julius wurde später Bürgermeister in Schleswig.

Anna Schwerdt (21.12.1890 in Elmshorn – 18.05.1974 in Husum) gründete nicht nur den Elmshorner Ortsverein der Arbeiterwohlfahrt, sondern 1946 auch den Schleswiger.

Hier half sie durch ihren aufopferungsvollen Einsatz der Bevölkerung und den vielen (ehemaligen) Kriegsgefangenen. Ab 1948 war sie mit einer Unterbrechung bis 1962 Ratsmitglied der SPD in Schleswig.

„Tante Doris“ Esselbach (1808 – 19.11.1869) leitete nach dem Tod ihres Mannes das renommierte Hotel „Stadt Hamburg“. Nicht nur dort war sie für ihre offene Art bekannt und beliebt. Sie bot ihren Gästen nicht nur hochwertige Weine an, sondern auch „ächtes Baierisches Bier vom Faß“, welches sie auch braute.

Jeder Schüler kennt den Diercke-Weltatlas. Der Pädagoge und Kartograf Carl Diercke (15.09.1842 in Kyritz – 07.03.1913 in Berlin) zeichnete seit der Mitte der 1870er Jahre seine Karte selber, die durch ihre Übersichtlichkeit bei Schülern sehr beliebt sind. 1899 bis 1908 war er Schuldirektor in Schleswig.

Michael Schröter

Quellen

Gerhard Drebes und Falk Ritter: *Der „Atlas“ - Diercke und seine Familie in Schleswig und in der Südsee*. Veröffentlicht in: *Beiträge zur Schleswiger Stadtgeschichte*, Ausgabe 2005, Seiten 121-133. Schleswig, Dezember 2005.

Silke Bromm-Krieger: *Schleswigs vergessene Töchter. Eine Spurensuche*. Boysens Buchverlag Heide, 2004.

Wikipedia-Artikel zu Doris Esselbach.

Marle Liebelt: So werden die neuen Straßen heißen. *Schleswiger Nachrichten*, 04. Juni 2021, SLN Seite 9.

BEITRITTSERKLÄRUNG

als Mitglied der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte (SEPA-Lastschriftmandat)

Ich ermächtige / Wir ermächtigen die **Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte** (Gläubiger-ID DE 83ZZZ00000295780) Zahlungen von meinem / unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein / weisen wir unser Kreditinstitut an, die vom Zahlungsempfänger auf mein / unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann / Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem / unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Abweichend vom Standardbetrag in Höhe von 30,00 € bitte ich Sie,

jährlich EUR abzubuchen.

Name

Anschrift

Telefon

IBAN

BIC

Zahlungsart: wiederkehrende Zahlung

Ich möchte zukünftig den E-Mail-Rundbrief erhalten

E-Mail

Ich bin / wir sind auf die Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte aufmerksam gemacht worden durch:

Ich bin / wir sind als Mitglied geworben worden durch:

Datum, Unterschrift



Geschichte erleben ...



■ Wo genau lag Schleswigs erster Bahnhof „Klosterkrug“?

Auf der Rückfahrt vom Impfzentrum Kropp wollte ich es wissen: Wo genau lag nun der erste Bahnhof von Schleswig „Klosterkrug“? In den BSSG Nr. 2 von 1957 gibt Helgo Klatt Auskunft und es gibt eine aussagekräftige Abbildung des Bahnhofs Klosterkrug. Eine ausführliche Beschreibung „von der Last und der Lust, mit dem Zug von und nach Schleswig zu fahren“ finden wir in dem Aufsatz von Malte Bischoff in BSSG Nr. 35 Seite 62 ff. Der Bahnhof wurde 1854 „im englischen Stil“ gebaut und eingeweiht, bestand jedoch nur 15 Jahre. Gibt es noch heute Überreste dieses Bahnhofs, dem ersten von insgesamt vier Bahnhöfen für Schleswig? Kurz hinter der Ortsausfahrt, von Jagel kommend, unmittelbar vor der

Zufahrt zum Flugplatz Jagel, die immer noch ein ausgestellter Kampffjet des MFG 1 ziert, ist auf der linken Straßenseite der B 77 ein „Ausweichparkplatz“ zu sehen – hier parken öfter Lkws und Pkws. Auf den ersten Blick habe ich außer der befestigten Oberfläche und einigen Wällen nichts entdecken können. Beim genaueren Hinsehen in den angrenzenden Büschen und Sträuchern allerdings stand ich überraschenderweise vor einem etwa 2 m hohen aufragenden Mauerrest des von Bischoff erwähnten einstöckigen Backsteinempfangsgebäudes. – Wer ist bereit, hier ein Informationsschild, das auf den ersten Schleswiger Bahnhof – 6 km vom Stadtzentrum entfernt – hinweist aufzustellen?



■ Friedrich Freiherr von Ahlefeldt-Dehn

geb. 24. April 1944
Diplom-Volkswirt
Klosterprobst 1984 - 2018
Mitglied der Fortwährenden Deputation
der schl.-holst. Prälaten und Ritterschaft



Der Klosterprobst Dr. Henning Karl Christian von Rumohr verstarb in seinem achtzigsten Lebensjahr am 27. Januar 1984. Das Amt war somit vakant.

Friedrich Freiherr von Ahlefeldt-Dehn, zu der Zeit Mitglied der Fortwährenden Deputation der Schleswig-Holsteinischen Ritterschaft, wurde von dieser gebeten, sich des Klosters anzunehmen. Der Konvent des St.-Johannis-Klosters stimmte zu. Freiherr von Ahlefeldt-Dehn übernahm das Amt des Probstes am 2. April 1984.

Das Kloster befand sich in einem kritischen Zustand. Nahezu sämtliche Gebäude mussten renoviert werden, die vorhandenen Wohnungen erforderten umfangreiche Modernisierungen. Das Inventar sowie die Kunstschatze der Kirche waren stark beschädigt. Es gab weder ein Geschäftsbuch noch lagen zeitgemäße Mietverträge vor. Die jährlichen Einnahmen reichten nicht zur Deckung der laufenden Kosten.

Eine große Stütze waren die Priörinnen, die ihn begleiteten und ihrerseits dafür sorgten, dass das Kloster wieder zu einem besonderen Ort der Einkehr und Besinnung wurde. Folglich konnte sich der Probst überwiegend den wirtschaftlichen Belangen

des Klosters widmen. Die damalige Landesregierung stellte erhebliche finanzielle Mittel zur Verfügung. Die benachbarte Einheit der Bundeswehr nutzte die Kirche als Garnisonkirche in der Zeit von 1959 - 2008. Die Bundeswehr spendete für die Kirche eine Heizung, neue Bänke und leistete umfangreiche Arbeitseinsätze innerhalb des Klosters.

Das Landesarchiv unter Prof. Witt erfasste die im Kloster gelagerten Urkunden und Dokumente und erstellte ein Findbuch für die ins Landesarchiv ausgelagerten Unterlagen. Das Archäologische Landesamt führte Grabungen im Klosterinnenhof aus. Es wurden Gräber aus der vor-klosterlichen Zeit entdeckt.

Zusammen mit Propst Heyde, dem Vorsitzenden der Nordelbischen Bibelgesellschaften, gelang es 1993 im Probstenheim des Klosters das Bibelzentrum Schleswig anzusiedeln. Die Bibelgesellschaft übernahm die vollständige Renovierung des Hauses und liefert heute einen erheblichen kulturellen Beitrag im Rahmen des Klosters.

Im Jahre 2003 wurde der Freundeskreis St.-Johannis-Kloster vor Schleswig mit dem Ziel gegründet, den Erhalt und die Pflege

der Klosteranlage und der Kunstschatze des Klosters zu fördern. Viele Vorhaben sind zum Erhalt dieser einzigartigen Klosteranlage erfolgreich durchgeführt. Darüber hinaus konnte das Kloster sechs weitere Wohneinheiten bauen und somit die Wirtschaftlichkeit stabilisieren.

Im Zuge verschiedener Reformvorhaben innerhalb der Ritterschaft des Landes gelang

es dem Probst, die Priörinnen mit Sitz und Stimme in der Fortwährenden Deputation anzusiedeln. Dieser Vorgang ist ein Novum in der Geschichte der Schleswig-Holsteinischen Ritterschaft.

Nach 34 Jahren – im Mai 2019 – fand im Remter des Klosters die feierliche Amtsübergabe des Probstes Freiherr von Ahlefeldt-Dehn an Moritz Graf zu Reventlow statt.

Manfred Tönsing



Foto: Friedrich Sass

■ Ein Fischereimuseum im „Roten Elefanten“

Das Gerichtsgebäude in Schleswig, Gottorfstraße 2, heißt in liebevoller Anspielung an seine Farbe und Größe noch heute im Volksmund „Roter Elefant“. Hier war jahrzehntelang die Regierung der preußischen Provinz Schleswig-Holstein untergebracht. Mitglied der Regierung war u. a. der Fischereidirektor Friedrich Wilhelm Gulbrandt Heins. In dem Artikel „Gottorfs erster Museumsgründer“ hat Bernd Philipson seinen Lebenslauf beschrieben.¹ Das Heins'sche Fischereimuseum hat beim Bau des Regierungsgebäudes in Schleswig zu eigenartigen Komplikationen geführt, worüber hier im Nachtrag zu Philipsons Artikel berichtet werden soll.

Heins (geb. 1817 in Kopenhagen, verstorben 1897 in Hamburg) erlernte zunächst den Beruf eines Goldschmieds oder den eines Dentisten. Hierüber ist laut Philip-



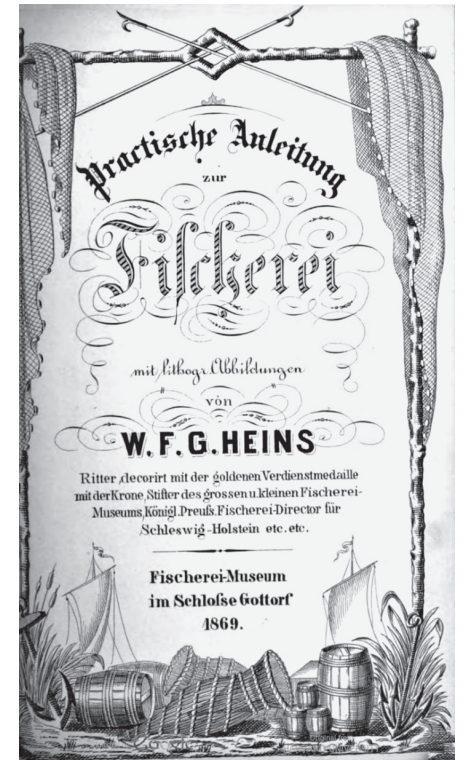
son die Quellenlage nicht eindeutig. Heins wandte sich aber dann intensiv dem Fischereigewerbe zu. Er sammelte Fischereigerät, erdachte Vorrichtungen, um den Fischfang zu verbessern, und verfasste hierzu Aufsätze und Schriften. Er entwickelte sich zu einem anerkannten Fachmann für Fischereifragen und wurde schließlich königlich-dänischer Fischereidirektor. Nachdem Schleswig-Holstein preußisch geworden war, machte ihn der Oberpräsident Carl von Scheel-Plessen 1866 wegen seiner Fachkenntnisse zum Fischereidirektor für die neue preußische Provinz. Sein Amtssitz war Schleswig.² Hier war Heins 1866 Initiator des „Fischerei-Museums auf Schloss Gottorf“, in das er seine Sammlung von Fischereigerät einbrachte. Seine Sammlung hatte ein so großes Ansehen, dass sie 1866 auf der internationalen Fischereiausstellung in Boulogne sur Mer in Frankreich eine goldene und eine bronzene Medaille und diverse Diplome errang.³

Auch als Mitglied der Provinzialregierung gehörte es zu seinen Aufgaben, Ausstellungen zu organisieren, die Fischer zu unterweisen und insgesamt die Binnen- und die Seefischerei zu fördern. Dieser Aufgabe kam er mit großem Eifer in der ganzen Provinz nach. Auf Anregung der städtischen Kollegien und mit Genehmigung der königlichen Regierung in Schleswig zeigte Heins zum Beispiel seine Gerätschaften vom 29. November bis 12. Dezember 1869 im Behrensen'schen Saal in Friedrichstadt. Vormittags unterrichtete er die dortigen Fischer, nachmittags konnte das Publikum bei freiem Eintritt die Ausstellung besuchen. Nach der Ausstellung führte er auf einer

Bootstour „unterhalb Tönning“ sehr erfolgreich seine verbesserten Fangnetze vor. Die Ausbeute an Hering und Stint war überraschend groß. Die Presse lobte den Erfolg der Ausstellung und den unermüdlichen Einsatz des Fischereidirektors in mehreren Artikeln.⁴

Im September 1868 bestand die Heins'sche Sammlung aus zwei Teilen. Nur der kleinere Teil war auf Schloss Gottorf untergebracht. Den größeren Teil hatte Heins ursprünglich im Schloss Christiansborg in Kopenhagen ausgestellt. Im März 1867 hatte er diesen Teil nach Schleswig überführt und ihn hier unausgepackt in einem feuchten Speicher eingelagert. Um diesem Missstand abzuhelpen, schlug der Oberpräsident von Scheel-Plessen dem Minister für landwirtschaftliche Angelegenheiten in Berlin vor, das Anschauungsmaterial für die Nordseefischerei in Husum unterzubringen, das für die Ostseefischerei in Kiel. Diesen Vorschlag akzeptierte aber der Minister nicht. Er regte am 7. Oktober 1868 an, die gesamte Sammlung nach Kiel zu verbringen. Nachdem die dortige preußische Verwaltung nach Schleswig verzogen war, gab es Platz im Regierungsgebäude, gemeint war das Kieler Schloss.⁵ Nach Ermittlungen antwortete von Scheel-Plessen am 29. März 1869, dass die Unterbringung beider Sammlungen im Kieler Schloss nicht möglich sei, weil man darüber anderweitig disponiert habe. Nebenbei teilte er mit, Heins trage sich mit dem Plan, einen Teil der Sammlung zu verkaufen.⁶

Da das Landwirtschaftsministerium die Sammlung als außerordentlich wertvoll einstufte und gerüchteweise davon gehört hatte, dass Heins sogar einen Käufer im Ausland suche, setzte es sich am 27. Juni 1869 nachdrücklich dafür ein, die Sammlung



im Lande zu behalten. Das Ministerium bot sogar an, die Kosten der Aufstellung an einem geeigneten, für die Öffentlichkeit zugänglichen Ort zu übernehmen. Als Gegenleistung sollte sich Heins verpflichten, seine Sammlung nur nach ministerieller Genehmigung zu verkaufen.⁷

Auf diese Forderung wollte aber Heins nicht eingehen. Nachdem man vorübergehend erwogen hatte, für das Museum einen „geräumigen Pferdestall im Friedrichsberg“ umzubauen, schlug Heins am 22. Mai 1870 vor, die Sammlung „in augenblicklicher Ermangelung eines mehr geeigneten Locals“ in den frei gewordenen Räumen der ehemaligen Domschule, also im Hattenhof

(heute Süderdomstraße 15), unterzubringen.⁸ Die notwendigen Umbaumaßnahmen sollten sich auf 1500 preußische Taler belaufen. Am 19. Juli 1870 brach jedoch der deutsch-französische Krieg aus. Jetzt hatte man andere Sorgen und der Minister für landwirtschaftliche Angelegenheiten in Berlin entschied am 9. August 1870, „unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist von baulichen Veränderungen am Domschulgymnasium abzusehen.“ Möglicherweise plante man damals schon, im Hattenhof das neue Staatsarchiv unterzubringen, was ja auch dann geschehen ist. Die Angelegenheit blieb in der Schwebe, wurde aber nicht vergessen.

Nach dem Krieg reiften die Pläne, ein neues Regierungsgebäude in Schleswig zu errichten. Bei diesen Überlegungen kam die Regierung auf die noch immer ungeklärte Frage zurück, das Heins'sche Museum angemessen unterzubringen. Sie beschloss, auch das Museum in dem Neubau einzurichten.



Dieses Vorhaben erstaunt. Denn der Neubau sollte ja in erster Linie den dringenden Bedarf der Provinzialregierung an Büroraum abdecken. Gleichzeitig sollte es repräsentativer Wohnsitz des Oberpräsidenten werden. Da war ein solches Museum eigentlich fehl am Platze, besonders wenn es für das Publikum zugänglich sein sollte, wie mehrfach betont. Es bleibt als Erklärung nur, dass man dem Landwirtschaftsministerium in Berlin entgegenkommen wollte, das ja erklärmaßen die Sammlung als ausgesprochen wertvoll eingestuft und damit auch die Tätigkeit des Fischereiexperten Heins für die Regierung als sehr förderlich anerkannt hatte. Dass die Erbauer des Regierungsgebäudes auch die Fischerei als wichtigen Erwerbszweig, vielleicht sogar als Charakteristikum der neuen Provinz ansahen, zeigt im Übrigen eine Zwickelfigur (Bild unten) über dem Haupteingang des Gebäudes. Sie symbolisiert neben der Landwirtschaft sehr deutlich auch die Fischerei.

Als der Landbaumeister Philip Eduard Paul Köhler am 13. Juni 1872 den Auftrag bekam, ein neues Regierungsgebäude auf dem Bjelke'schen Grundstück zu entwerfen, forderte Regierungsvizepräsident Bitter von ihm ausdrücklich, 300 qm für das Fischereimuseum vorzusehen sowie zwei Wohnräume für den „zeitweiligen Aufenthalt des Fischereidirektors“.⁹ Kurz darauf – am 27. Juni 1872 – schlossen der Oberregierungsrat von Rumohr und Heins eine Vereinbarung: Er sollte Räume für sein Museum und auch für eine unentgeltliche Dienstwohnung im neuen Regierungsgebäude erhalten. Das Museum sollte „Heins Fischerei-Museum“ heißen. Zu seinen Lebzeiten behielt Heins die Verfügungsgewalt über die gesammelten Gegenstände. Nach seinem Tod aber würden sie in das Eigentum der Provinz übergehen. Diese Abmachung ist Heins offensichtlich schwergefallen. Denn er wies nachdrücklich darauf hin, dass das Museum sein Lebenswerk sei und dass er zu seinem Aufbau ein erhebliches Vermögen geopfert habe.¹⁰

Köhler arbeitete nun auftragsgemäß seine Baupläne aus und sah die Museumsräume in dem (nicht verwirklichten) Hauptentwurf vom 29. August 1872 im zweiten Stock des Mitteltrakts über der Wohnung des Oberpräsidenten vor.¹¹ In seinem Ersatzentwurf vom selben Tag plante er entsprechende Räume ein im ersten Stock des Mitteltrakts unter dem Tanzsaal (heute Plenarsaal des Oberlandesgerichts). Die kritische Anmerkung des Regierungs- und Baurats Scheffen vom 2. September 1872, man könnte doch auf dem großen Bjelke'schen Grundstück gesonderte Bauten für die Verwaltung, für die Wohnung des Oberpräsidenten und auch für das Museum errichten, wurde nicht aufge-

griffen.¹² Die zuständigen Minister in Berlin entschieden sich für den Ersatzentwurf. Nach diesem Plan begann der Neubau im Mai 1875. Bauleiter war der Landbaumeister Hegemann.

Als die Arbeiten nun fortschritten, sandte Hegemann Ende 1876 an Heins Pläne über die für ihn und seine Sammlungen vorgesehenen Räume. Er bat Heins, sich dazu zu äußern, ob er an den Abmachungen von 1872 festhalte. Heins war jetzt 59 Jahre alt, inzwischen pensioniert und nach Altona verzogen. Zu einer Bestimmung über seine Sammlung sah er sich zunächst krankheits halber nicht in der Lage. Auf Nachfragen reagierte er nicht. Denkbar ist, dass er die Abmachung von 1872 bereute oder dass er seine Sammlung aus Krankheits- oder Altersgründen in andere Hände geben wollte. Das Problem des Fischereimuseums blieb weiterhin offen. Die Sammlung, die ja immer noch Heins gehörte, befand sich weiter auf Schloss Gottorf.

Das war jedoch keine dauerhafte Lösung. Das Schloss war inzwischen zur Kaserne geworden und die Militärverwaltung drängte darauf, die als Museum genutzten Räume zu übernehmen. Früher oder später musste Heins dort ausziehen. In Sorge um den Fortbestand seiner Sammlungen dachte er sich Anfang 1878 einen geschickten Schachzug aus: er bat den preußischen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, der später als 99-Tage-Kaiser Friedrich III. in die Geschichtsbücher eingegangen ist, um die Erlaubnis, das ganze Museum dessen Sohn Heinrich schenken zu dürfen. Sein Sohn Prinz Heinrich hatte sich schon als Kind für die Marine begeistert und gerade eine Ausbildung zum Marineoffizier begonnen.

Aber er war damals erst 15 Jahre alt. Der Kronprinz lehnte daher das Geschenk ab. Er begründete die Ablehnung am 26. Februar 1878 gegenüber dem Oberpräsidenten von Scheel-Plessen mit dem treffenden Hinweis, die Heins'sche Sammlung sollte doch lieber der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Immerhin setzte sich der Kronprinz aber doch für Heins ein und bat, man möge die dem Fischereidirektor gesetzten Frist, seine Räume auf Schloss Gottorf frei zu geben, doch zu verlängern.¹³

Wenn sich eine derart hohe Person für den Fischereidirektor einsetzte, konnte die Regierung diese Bitte nicht völlig abschlagen. Der Oberpräsident forderte daher einen Bericht an. Regierungspräsident von Bötticher antwortete daraufhin am 3. März 1878: nach dem Baufortschritt sei Heins aufgefordert worden, mit seinem Museum zum 1. Januar 1878 umziehen und seine Räume im Schloss der Militärverwaltung zu übergeben. Diesen Termin habe er verstreichen lassen. Deshalb sei ihm am 6. Februar 1878 eine neue Frist bis zum 1. März 1878 gesetzt und nach deren Ablauf eine Räumungsklage angedroht worden. Auch diese Frist sei ohne Reaktion verstrichen. Das Museum verbleibe vorläufig im Schloss. Aber wegen der Verpflichtung, das Schloss dem Militär zu übergeben sei die Regierung voraussichtlich kaum in der Lage, die Räumungsfrist bis zum 1. Juli 1878 zu verlängern.¹⁴

Hier bricht der Vorgang leider ab. Das Fischereimuseum ist niemals in das neue Regierungsgebäude überführt worden. Heins übergab seine Sammlung dem Altonaer Museum. Das Übergabedatum ist nicht mehr zu ermitteln. Im Altonaer Museum ist aus seiner Sammlung heute nur noch das Modell

des Blankeneser Besan-Ewers „Metta“ aus dem Jahre 1861 zu identifizieren.¹⁵

Die für das Museum vorgesehenen Räume im „Roten Elefanten“ unter dem Tanzsaal wurden daraufhin als Archivräume genutzt¹⁶ und sind heute Büroräume.

Friedrich Stoll

Anmerkungen

- 1 Schleswiger Nachrichten vom 5. Sept. 2016.
- 2 Georg von Viebahn, Statistik des zollvereinten und nördlichen Deutschlands, 3. Teil, Berlin 1866, S. 490.
- 3 Landesarchiv Schleswig-Holstein (LASH) Abt. 301 Nr. 3081.
- 4 Eiderstedter und Stapelholmer Wochenblatt, 1869 Nr. 24, 39, 45, 46, 47, 48, 50, 52; im Stadtarchiv Friedrichstadt.
- 5 Nach dem österreichisch-preußischen Krieg hatte Preußen die österreichische Verwaltung in Kiel übernommen, so dass es für kurze Zeit in Kiel und Schleswig preußische Verwaltungen gab. Diese wurden aber am 20.6.1868 in Schleswig zusammengelegt, weil Schleswig alleiniger Regierungssitz sein sollte.
- 6 LASH Abt. 301 Nr. 1429.
- 7 LASH Abt. 301 Nr. 1429.
- 8 Schreiben vom 22. Mai und 24. Juni 1870 – LASH Abt. 301 Nr. 1429.
- 9 LASH Abt. 301 Nr. 3077.
- 10 LASH Abt. 309 Nr. 38682.
- 11 LASH Abt. 301 Nr. 3077.
- 12 LASH Abt. 309 Nr. 38682.
- 13 LASH Abt. 301 Nr. 1429.
- 14 LASH Abt. 301 Nr. 1429.
- 15 Auskunft des Museums vom 2.12.2019.
- 16 Belegungsplan von 1894 LASH Abt. 301 Nr. 4423.

STADTMUSEUM SCHLESWIG



■ OTHER WORLDS

Fotografien von Alastair Magnaldo

25. Juni bis 12. September 2021 (Halle)

Es sind wahrhaftig andere Welten, in die Alastair Magnaldo, gebürtiger Brite mit Wohnsitz in Frankreich, den Betrachter entführt. Seine kollagenartigen Fotografien sind äußerst stimmige Kompositionen aus Landschaftsbildern, die so meisterhaft mit anderen, überraschenden Elementen verwoben sind, dass die Werke zugleich abstrakt und doch auch verwirrend real erscheinen. Märchenwelten, wie den Phantasien eines Kindes entsprungen, Möglichen und Unmögliches als plausible Symbiose.

Ob anrührend, mystisch oder verschmitzt, jedes Bild dieser Ausstellung, die eigens für das Stadtmuseum konzipiert wurde, ist geprägt von einer optimistischen, kraftvollen Ausstrahlung. Man verspürt den Drang zur kreativen Freiheit, den Willen, Grenzen verschwinden und Träume wahr werden zu lassen. Dem Fotografen ist es ein wichtiges Anliegen, mit seinen Arbeiten auf die Fragilität natürlicher Systeme zu verweisen. Sich eine Landschaft lediglich durch das Denken anzueignen, nicht physisch, so lautet die Vision von Alastair Magnaldo.



© Foto: Alastair Magnaldo



■ ZEITENWENDE

Die Fischer vom Holm in Schleswig an der Schlei

Fotografien von Holger Rüdél

1. Juli bis 19. September 2021 (Stallgebäude)

Ganz am westlichen Ende der Schlei liegt der Holm, der traditionsreiche Stadtteil von Schleswig. Bereits im Mittelalter war der Holm ein Fischerquartier. Gut 120 Fischer lebten hier noch um das Jahr 1900 – inzwischen sind es nur noch fünf Aktive. Eine Zeitenwende steht bevor: In wenigen Jahren wird es womöglich keine aktiven Berufsfischer mehr in Schleswig und an der Schlei geben. Vor diesem Hintergrund hat Holger Rüdél eine in diesem Umfang einzigartige Bildreportage über die letzten Holmer Fischer erstellt. Dabei ist er den Fischern so nahegekommen wie kein anderer Fotograf vor ihm – zu Wasser, zu Land und aus der Luft. Im Ergebnis dieses aufwendigen Langzeit-Projektes mit insgesamt weit mehr als 10.000 Aufnahmen sind zwei Ausstellungen und ein Bildband entstanden. Die Kernaussstellung „Zeitenwende“ umfasst 89 Schwarzweiß-Bilder und wird im Stallgebäude im Stadtmuseum präsentiert. Hierbei handelt es sich um eine Ausstellung des Fotoclub Schleswig e. V. in Zusammenarbeit mit der Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein und dem Stadtmuseum Schleswig. Ergänzend dazu zeigt die Nord-Ostsee Sparkasse ausgewählte Farbfotografien im Finanzmarkt Schleswig.

Weitere information über das Projekt „Zeitenwende“ mit folgendem Link:
<https://holger-ruedel.de/bildreportagen/schleifischer/>



Jan Lorenz Fischer



Jörn Ross beim Einholen eines Wadennetzes

© Fotos: Dr. Holger Rüdél



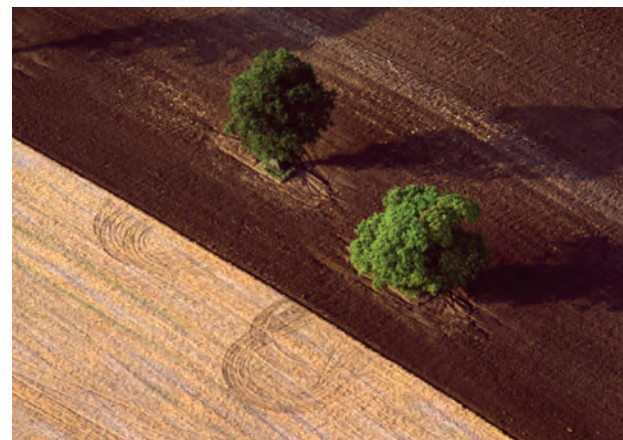
■ Spuren und Transformationen

Fotografien von Gisela Floto

21. September bis 14. November 2021 (Palais EG)

Die eigens für die Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein und das Stadtmuseum Schleswig konzipierte Ausstellung „Spuren und Transformationen“ umfasst Fotografien aus zwei unterschiedlichen Werkreihen der norddeutschen Fotografin Gisela Floto. Beide Serien basieren trotz ihrer Gegensätzlichkeit auf ein Thema, das die Künstlerin seit Jahrzehnten fasziniert – Strukturen.

In ihrer aktuellen, zum ersten Mal öffentlich präsentierten Serie „Transformationen“ greift Gisela Floto auf das Fotomaterial zu ihren bekannten Porträt- und Modeserien zurück und transformiert dieses unter Einwirkung von Hitze zu neuen, abstrakten Werken. In ihren Luftaufnahmen „Spuren“ aus den Jahren 1990 bis 2000 verfolgt die Künstlerin einen umgekehrten Prozess, indem sie Landschaftsräume mit Acker Spuren, Bäumen und Feldern durch abstrahierende Ausschnitte in eigenständige Strukturen verwandelt.



Dia: © Gisela Floto



■ UNICEF FOTO DES JAHRES 2020

Fotowettbewerb

24. September bis 21. November 2021 (Halle)

Mit der Auszeichnung „UNICEF-Foto des Jahres“ prämiiert UNICEF Deutschland seit dem Jahr 2000 Fotos und Fotoreportagen, die die Persönlichkeit und Lebensumstände von Kindern weltweit auf herausragende Weise dokumentieren. Der Wettbewerb richtet sich ausschließlich an professionelle Fotografen. 2020 gewinnt der Fotojournalist Angelos Tzortzinis mit einem Foto von zwei Kindern, die aus dem brennenden Flüchtlingslager Moria auf der griechischen Insel Lesbos fliehen, den Wettbewerb. Über die Preisvergabe für das „UNICEF-Foto des Jahres“ entschied eine unabhängige Jury unter dem Vorsitz von Prof. Klaus Honnef, Kunsthistoriker und Publizist. Aufgrund der Covid-19-Pandemie hat die Jury-Sitzung 2020 erstmalig in digitaler Form stattgefunden.

Alle Texte Stadtmuseum Schleswig: Dr. Dörte Beier



nospa.de

Weil die Sparkasse nah ist
und auf Geldfragen die
richtigen Antworten hat.

 Nord-Ostsee
Sparkasse

